hielt diesen tapfern Kriegern eine Leichenrede. Jede Zunft errichtete auf den Gräbern ihrer Soldaten Ehrensteine oder Bildsäulen, worauf sie ihre Namen, die Namen ihrer Väter, den Ort ihrer Geburt und den Tag ihres Todes eingraben ließen.

Der Weg aus der Stadt nach der Akademie ist mit dergleichen Denksteinen umringt. Andere sieht man in den Gegenden umher zerstreut. Hier ruhen die, welche in dem ägäischen Kriege blieben; dort die, welche in dem Sicilischen Feldzuge ihren Tod fanden. Man kann keinen Schritt thun, ohne auf die Asche eines Helden, oder eines andern für das Vaterland gefallenen Schlachtopfers zu treten. Die Soldaten, welche aus dem Peloponnes zurückkamen, und den Leichenzug begleitet hatten, streiften unter diesen Todtendenkmälern herum; sie zeigten sich einander die Namen ihrer Großväter, ihrer Väter, und schienen im Voraus sich dem angenehmen Gefühl der Ehrenbezeugungen zu überlassen, die man einst ihrem Andenken zollen würde.

## Ueber die Feste der Athener.

Die ersten Feste der Hellenen waren Feste der Freude und Dankbarkeit. So wie man die Früchte der Erde eingesammelt hatte, versammelte sich das Volk, um Opfer darzubringen, und sich dem frohen Jubel zu überlassen, welchen der Ueberfluß einflößt. Viele Athenische Feste zeugen von diesem Ursprung; man feyert die Wiederkehr des grünen Laubes, der Aerndten, der Weinlese und der vier Jahreszeiten; und da diese Huldigungen Ceres und Bakchus dargebracht werden, so sind die Feste dieser Gottheiten häufiger, als die aller andern.